

MOBILITÄTSWENDE FÜR BADEN- WÜRTTEMBERG

DER START

Als Allianz Mobilitätswende sehen wir uns den Beschlüssen des UN-Klimarahmenabkommens von Paris verpflichtet. Wir wollen den vom Menschen verursachten Klimawandel auf eine globale Temperaturerhöhung von unter 2 Grad, möglichst auf 1,5 Grad begrenzen, damit auch künftige Generationen gut auf unserem Planeten leben können.

DAS ZIEL

Wenn wir dieses Ziel erreichen wollen, müssen wir unsere Mobilitätskultur jetzt rasch und radikal ändern. Wir setzen uns das Ziel, dass die Mobilitätswende in Richtung Klimaneutralität in Baden-Württemberg bis 2035 abgeschlossen ist. Das gelingt nur mit einem ambitionierten Umbau der Infrastruktur, mit klimaneutralen Technologien und einer Mobilitätswende in den Köpfen.

DER GRUND

Die Bundesregierung hat 2016 beschlossen, den CO₂-Ausstoß des Verkehrssektors bis zum Jahr 2030 um 40 Prozent (bezogen auf 1990) zu senken. Doch entgegen allen Zielsetzungen steigen die CO₂-Emissionen des Verkehrs in Baden-Württemberg an. Unser Land nimmt hier bundesweit eine negative Spitzenstellung ein. Statt der angestrebten Reduzierung verzeichnen wir eine Zunahme (bezogen auf 1990) um rund 13 Prozent.

Keine Frage: Die Autoindustrie hat Baden-Württemberg Wohlstand, der Industrie Einnahmen und vielen Menschen Arbeit und sicheres Einkommen gebracht. Wir sind jedoch an einem Wendepunkt angelangt. Wenn die Autoindustrie in Baden-Württemberg überleben will, kommt sie nicht umhin, Fahrzeuge und Mobilitätskonzepte zu entwickeln, die den neuen Rahmenbedingungen eines sich rasant ändernden weltweiten Markts entsprechen, der auf CO₂-Neutralität setzen muss und wird.

DER WEG

Baden-Württemberg kann zu einem Leitanbieter für klimagerechte Mobilität werden. Es müssen nicht nur ökologisch verträgliche Autos entwickelt und produziert werden, auch die Produktion muss in der gesamten Lieferkette auf Klimaneutralität setzen.

Nachhaltige Mobilität muss „Gute Arbeit“ schaffen, deshalb müssen gute Arbeitsbedingungen beim Ausbau und der Förderung von Verkehrsmitteln des Umweltverbands notwendige Kriterien für Vergabe, Ausschreibungen und Beschaffungen sein.

Die Transformation der Automobilindustrie wird die Arbeitsplätze deutlich verändern. Aber nur so können unsere Arbeitsplätze mit Tarifbindung und Mitbestimmung erhalten werden. Wirtschaftlichkeit und Ökologie bedingen sich gegenseitig. Gleichzeitig braucht die selbstaktive Mobilität mehr Raum auf unseren Verkehrswegen, denn sie entlastet Städte und Dörfer von Lärm und Luftschadstoffen. Der öffentliche Verkehr muss so ausgebaut werden, dass niemand mehr auf ein eigenes Auto angewiesen ist.

DER GEWINN

Von einer neuen Mobilitätskultur profitieren alle: Dörfer und Städte werden zu lebenswerteren Orten, die zur Begegnung einladen und Nachbarschaften entstehen lassen. Menschen leben gesünder, denn Verkehrslärm und Luftschadstoffe werden verringert. Es gibt weniger Verkehrsunfälle. Öffentliche Mobilitätslösungen sichern die Teilhabe aller Menschen. Der öffentliche Raum ist für alle Generationen sicher nutzbar. Nicht zuletzt trägt eine neue Mobilitätskultur entscheidend zur Bekämpfung der Klimakrise bei.

Eine breite Mehrheit in der Bevölkerung weiß das längst, jedoch fehlt es an Entschiedenheit auf Seiten der Politik, diesen neuen Weg zu beschreiten. Deshalb bündeln die Mitglieder der Allianz Mobilitätswende ihre Kräfte, um der Mehrheit eine starke Stimme zu geben.

Wir fordern

BITTE WENDEN IN RICHTUNG KLIMANEUTRALITÄT!

Die Klimaziele von Paris müssen Start- und Zielpunkt der Mobilitätswende in Baden-Württemberg sein. Alle Maßnahmen, die dem Ziel der Klimaneutralität widersprechen, müssen auf den Prüfstand.

Wir fordern den Landtag als Gesetzgeber und die nächste Landesregierung von Baden-Württemberg auf, folgende Maßnahmen und Ziele für eine neue Mobilitätskultur verbindlich festzuschreiben:

- Der Kfz-Verkehr wird in den Kommunen bis 2035 halbiert. Kraftfahrzeuge sind deutlich kleiner und effizienter und werden klimaneutral angetrieben.
- Mindestens jeder zweite Weg kann selbstaktiv, also zu Fuß oder mit dem Fahrrad, bewältigt werden.
- Städte und Dörfer werden so umgestaltet, dass sie dazu einladen, möglichst viele Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückzulegen. Ortskerne werden schrittweise zu autofreien Zonen. Fußverkehrs- und Radverkehrsnetze sind verbindlicher Bestandteil kommunaler Mobilitätsplanung.
- Verkehrsvermeidung wird zum Grundprinzip der Stadt- und Ortsentwicklung erhoben. Bewohner eines Quartiers können ihr Leben ohne privaten Pkw führen.
- Zwischen allen Ober-, Mittel- und Unterzentren wird ein Netz an Radschnellwegen hergestellt.
- Der öffentliche Verkehr wird in Baden-Württemberg finanziell, personell und strukturell so ausgestattet, dass Bahnen und Busse doppelt so viele Menschen befördern können wie bisher. Die Kriterien „Guter Arbeit“ (Tarifbindung und Mitbestimmung) werden dabei eingehalten. Das gilt auch für neu entstehende Transportdienstleistungsangebote.
- Kfz-Fahrspuren werden für schnelle ÖPNV-Verbindungen, und Radwege umgewidmet.
- Sharing- und neue digitale Angebote sind verfügbar und werden in den Nahverkehrsplänen verankert.
- Waren und Güter werden klimaneutral und umweltschonend transportiert. In allen Dörfern und Stadtquartieren werden Logistik-Verteilzentren geschaffen, von denen aus Waren und Güter umweltfreundlich verteilt werden.
- Eine geschlechtersensible Verkehrsplanung ist notwendig, Mobilitätsbedürfnisse sind genauso vielfältig wie unsere Gesellschaft. Eine gerechte Verkehrsplanung beschränkt sich nicht nur auf berufsbedingte Wege.
- Verkehrsplanung berücksichtigt die Bedürfnisse aller Altersgruppen. Sie beachtet auch Mobilitätsanforderungen

Positionspapier Mobilitätswende für Baden-Württemberg

von Kindern, älteren Menschen und Menschen mit
Assistenzbedarf.

DIE ERSTEN SCHRITTE IN DIE MOBILITÄTSWENDE

EINE MILLIARDE MEHR FÜR DEN UMWELTVERBUND:

Für den Ausbau des ÖPNV und die Förderung des Rad- und Fußverkehrs wird eine Milliarde Euro zusätzlich pro Jahr aufgewendet.

MORATORIUM STRASSENBAU: Der Aus- und Neubau von Straßen in Baden-Württemberg wird in den nächsten zehn Jahren auf das Notwendige beschränkt und dient vorrangig dem ÖV, dem sicheren Radverkehr und einem guten Fußwegenetz.

VERKEHRSBERUHIGTE ORTSKERNE: In einem ersten Schritt werden tausend Ortsmitten verkehrsberuhigt und die dortigen Parkplätze zu Aufenthaltsflächen umgewidmet und mit Radabstellanlagen ausgestattet.

ÖFFENTLICHEN RAUM AUFWERTEN: Kostenloses Parken von Autos gibt es nicht mehr.

SHARING-KULTUR: In jeder Stadt und in jedem Dorf wird ein attraktives Angebot von Car- und Bike-Sharing geschaffen.

MOBILITÄT NACH MENSCHLICHEM MASS: Innerorts gilt Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit, mit einem Netz an verkehrsberuhigten Bereichen, Fahrrad- oder Spielstraßen. Auf Autobahnen gilt ein Tempolimit von 120, auf Landstraßen von 80 km/h.

KLIMAMOBILITÄTSPLÄNE: Kommunen erstellen Mobilitätspläne mit konkreten Maßnahmen, wie sie die Klimaneutralität bis zum Jahr 2035 erreichen werden.

DEMOKRATIE WIRKT

Die Allianz Mobilitätswende behält sich vor, ein Volksbegehren für ein neues Mobilitätsgesetz zu initiieren, sofern die nächste Landesregierung die genannten Ziele und Maßnahmen nicht entschieden verfolgt.

Die Allianz Mobilitätswende bündelt alle interessierten Kräfte im Land, um eine zukunftsfähige Wende in der Mobilität in Baden-Württemberg zu erreichen.

*****LOGOS hier*****

Unterstützung erwünscht: Machen Sie die Kampagne bekannt.

Wir freuen uns auch über finanzielle Förderung.

Unser Spendenkonto lautet:

VCD Baden-Württemberg e.V. | IBAN: DE23 6009 0800 0310 8396 06

Sparda-Bank Baden-Württemberg eG | BIC GENODEF1S02

Verwendungszweck: „Mobilitätswende Allianz“

Die Mobilitätswende für Baden-Württemberg ist eine breite Allianz von umwelt- und verkehrspolitischen Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften, kirchlichen Institutionen und vielen Einzelpersonen, organisatorisch angegliedert an den Verkehrsclub Deutschland (VCD).

Mobilitätswende für Baden-Württemberg

c/o VCD Baden-Württemberg e.V.

Tübinger Str. 15

70178 Stuttgart

T 0711-34 208 620

info@mobilitaetswende